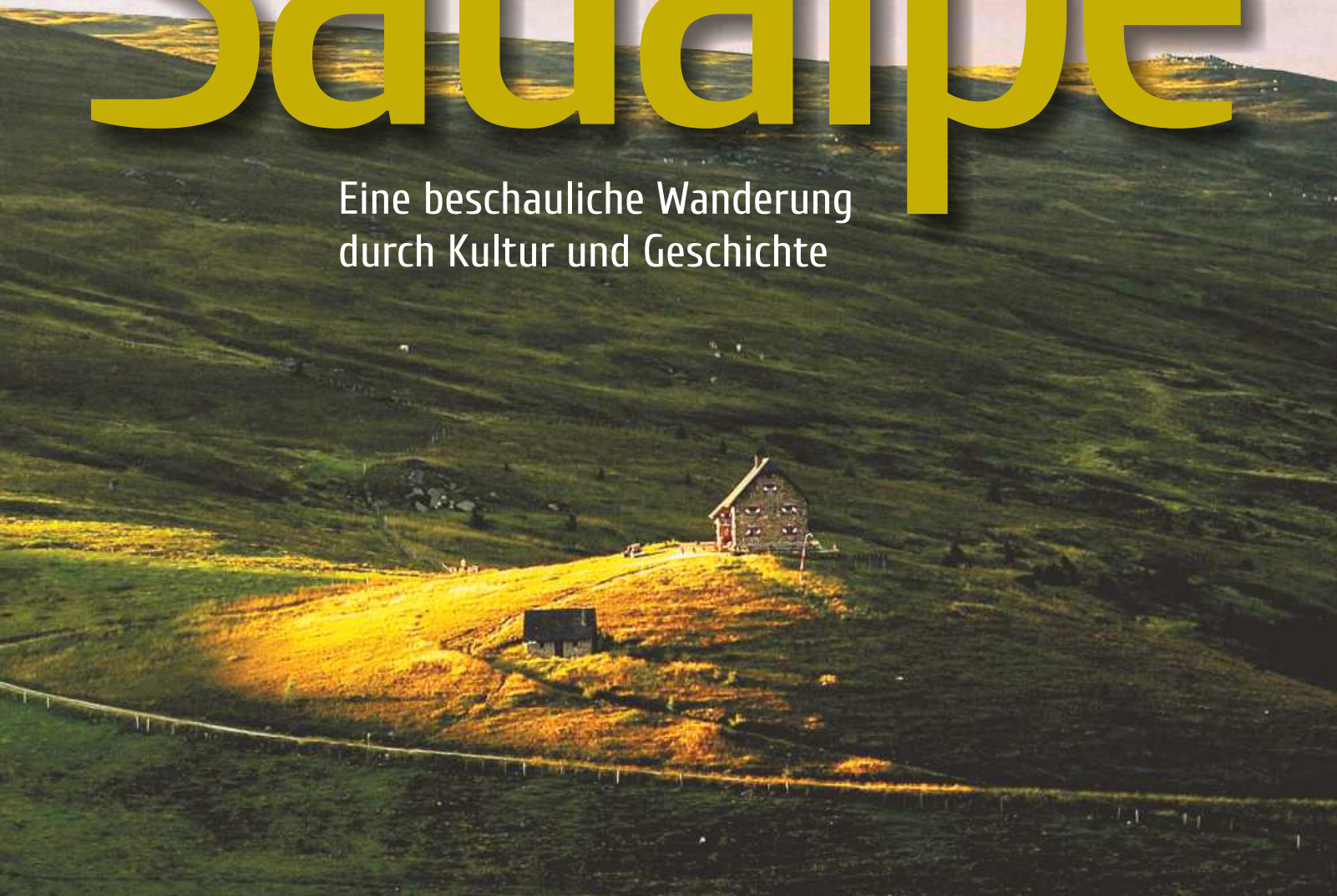


Valentin Hauser

# Die Sauualpe

Eine beschauliche Wanderung  
durch Kultur und Geschichte



Mohorjeva  
Hermagoras

Mit einem Geleitwort von Peter Handke



# Inhalt



Vorwort des Buchautors .....	6
Geleitworte von Peter Handke .....	7

## 1 Die Sausalpe

1.1 Paradies Sausalpe .....	9
1.2 Wie die Sausalpe zu ihrem Namen kam .....	10

## 2 Der Naturraum

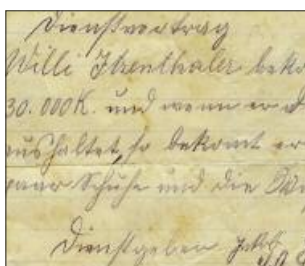
2.1 Geologische Besonderheiten der Sausalpe (von Georg Kleinschmidt) .....	11
2.2 Mineraliensammler auf der Sausalpe .....	13
2.3 Die Gewässer .....	15
2.4 Das Klima .....	16
2.5 Die Alpenpflanzen der Sausalpe .....	17
2.6 Volksmedizin .....	21
2.7 Die Tierwelt der Sausalpe .....	23
2.8 Wild und Jagd auf der Sausalpe .....	28
2.9 Pilzesuchen auf der Sausalpe .....	31
2.10 Wanderbare Sausalpe .....	34

## 3 Geschichte der Sausalpe im Überblick

3.1 Die Besiedelung von der Steinzeit bis ins Hochmittelalter .....	42
3.2 Die Sausalpe im Mittelalter und in der Neuzeit .....	44
3.3 Die Gemeinden – ihre Entstehung und ihre Veränderungen im Laufe der Zeit .....	47
3.4 Der Erste Weltkrieg .....	49
3.5 Abwehrkampf und Volksabstimmung (1918-1920) .....	52
3.6 Die Zwischenkriegszeit .....	52
3.7 Die NS-Zeit und der Zweite Weltkrieg .....	53
3.8 Partisanen auf der Sausalpe .....	56
3.9 Die Sausalpe nach 1945 .....	59
3.10 Dunkle Wolken über der Sausalpe .....	61

## 4 Zur Geschichte der Pfarren und Schulen auf der Sausalpe

4.1 Zum religiösen Leben auf der Sausalpe .....	64
4.2 Die Volksschulen in den Bergdörfern der Sausalpe .....	69



## 5 Vom Leben der Menschen

5.1	Das Leben der Bauern .....	72
5.2	Die Lage der Dienstboten .....	78
5.3	Wald und Holznutzung – Das Holzknechtleben .....	79
5.4	Das Leben als Kind auf der Saualpe .....	83
5.5	Kulinarische Besonderheiten der Saualpe .....	85
5.6	Herausragende Persönlichkeiten .....	87

## 6 Volksleben, Volkskultur und Kunstgeschichte

6.1	Bäuerliche Architektur .....	98
6.2	Kulturschätze der Saualpe: Bildstöcke, Wegkreuze, Flurdenkmale und Kunstschätze .....	100
6.3	Eine volkskundliche Beschreibung der Lavanttaler vor 200 Jahren .....	103
6.4	Volkskultur auf der Saualpe .....	104
6.5	Erzählungen und Sagen von der Saualpe .....	116

## 7 Das Görtschitz-, das Jaun- und das Lavanttal

7.1	Das Görtschitztal .....	125
7.1.1	Die Marktgemeinde Hüttenberg .....	128
7.1.2	Die Marktgemeinde Klein St. Paul .....	138
7.1.3	Die Marktgemeinde Eberstein .....	143
7.1.4	Die Marktgemeinde Brückl .....	153
7.2	Das Jauntal .....	160
7.2.1	Die Gemeinde Diex .....	166
7.2.2	Die Marktgemeinde Griffen .....	169
7.2.3	Die Stadtgemeinde Völkermarkt .....	184
7.3	Das Lavanttal .....	193
7.3.1	Die Stadtgemeinde Bad St. Leonhard .....	198
7.3.2	Die Stadtgemeinde Wolfsberg .....	203
7.3.3	Die Stadtgemeinde St. Andrä .....	219

## 8 Die „gute alte Zeit“ im Berggebiet der Saualpe – Der Autor erinnert sich .....

## 9 Literatur .....

## 10 Dank .....

## Vorwort des Buchautors



Kärnten ist gesegnet mit einer Fülle von traumhaften Landschaften und Regionen. Die Saualpe im Osten des Landes mit ihren weiten Ausläufern zählt wohl zu den schönsten und noch weitestgehend naturbelassenen Gebieten der Ostalpen in Kärnten.

Wer die Saualpe durchwandert, wird nicht nur von der Großartigkeit dieses sanften, weiten Almrückens mit seiner wunderbaren Landschaft begeistert sein, sondern auch von der Vielfalt der Formen und vom eigentümlichen Reiz dieses massigen Bergrückens. An klaren Tagen wird man mit einer großartigen Fernsicht belohnt.

In diesem Buch wird versucht, die Saualpe mit ihren rundum liegenden Dörfern und Ansiedlungen von der Urgeschichte bis zur Gegenwart in vielfältiger Betrachtung vorzustellen, sowie Interessantes und Wissenswertes in einer allgemein verständlichen Darstellungsform zu vermitteln. Es wird über das Leben der Bewohner, über Entwicklungen und Strukturveränderungen, über Geschichte, Kulturschätze, Geologie und Mineralogie, Tier- und Pflanzenwelt bis hin zur Volkskunde sowie über Geschichten und Sagen berichtet.

Das vorliegende Buch versteht sich nicht als wissenschaftliche Dokumentation, es soll lediglich einen kleinen Einblick in das Saualpengebiet geben. Ich habe versucht, auch ein wenig in die Vergangenheit zu blicken, weil ich selbst die Kindheit und Jugendzeit in der herrlichen Saualpenregion miterleben durfte.

Ich wünsche und hoffe, dass dieses Buch auf Interesse und Neugier stoßen wird. Mein Wunsch wäre es, dass sich die Augen und Herzen der Leserinnen und Leser für die Schönheit und Natur der Saualpe öffnen.

*Valentin Hauser  
Mai 2016*



## Geleitworte von Peter Handke



In diesem Buch über das Saualpenland erwähnt mein Freund Valentin Hauser einmal ein Jugenderlebnis: Wie er damals gestaunt hat über das Zusammenklingen verschiedener Musikinstrumente. Vorher hatte er jedes Instrument jeweils nur einzeln gehört. Und jetzt, auf einmal Zusammenklang! Harmonika, Trompete, Klarinette, und wer weiß noch was. Dieses Gehör für den Zusammenklang hat Valentin, der spätere Musikant bei den „Griffner Buam“, seinem vormusizierenden Vater im Saualpendorf Greutschach zu verdanken. Eben solcherart Zusammenklingen könnte jetzt auch geschehen durch die weit aufgefächerten Seiten (wie Saiten) des vorliegenden Berg-Werks – jedenfalls für die Leser, welche Ohren haben zu hören, Augen zu schauen, und, insbesondere, Nasen zum Riechen und Lungenflügel zum Atmen und Quer-über-die-Alp-Fliegen: Zusammenklingen, Zusammenschauen, Zusammenschnuppern. Auch Zusammenfallen? Eher ein Auseinanderfallen: der Saualpe im Ganzen, nicht bloß als eines Bergs oder einer Region, sondern eines Landes für sich.

Ich habe Valentins Buch fern von der Saualpe gelesen und bin von den 1001 (tausendundeins) Details – nicht immer märchenhaft – zu dem Berg so beflügelt (und zeitweise auch benebelt) worden, dass ich in dem Café des Vororts von Paris, wo ich saß und las und las und las, einmal beim Aufschauen die Tafel „Apéritifs“ als „Alpéritifs“ gelesen habe.

So ein Lesen wünsche ich auch den Folgelesern. Wobei dieser und jener Alpéritif auch übersprungen werden kann. So oder so: Guten Sprung!

Peter Handke, Mai 2016  
(Korsika, vor ganz anderen Bergen ...)



# 1 Die Saualpe

## 1.1 Paradies Saualpe

Das Gebiet der Saualpe im Osten Kärntens gehört zur Zentralzone der Ostalpen und reicht vom Klippitztörl bis ins Jauntal im Süden Kärntens. Im Norden grenzt es an die Ausläufer der Seetaler Alpen, die in der Steiermark ihren Ursprung haben. Im Westen wird die dort steil abfallende Alpe durch das Görtschitztal begrenzt, im Süden durch das nördliche Jauntal und im Osten durch das Lavanttal. Die Nord-Süd-Ausrichtung der Saualpe ist untypisch für das östliche Zentralalpenmassiv, weil der Großteil des Gebirgszuges der Alpen von West nach Ost verläuft.

Die Saualpe mit ihren Ausläufern erstreckt sich auf zehn Gemeinden in drei Bezirken. Im Bezirk St. Veit an der Glan sind das Hüttenberg, Klein St. Paul, Eberstein und Brückl, im Bezirk Völkermarkt Diex, Völkermarkt und Griffen und im Bezirk Wolfsberg St. Andrä i.L., Wolfsberg und Bad St. Leonhard. Etwa 24.000 Personen leben in 146 Ortschaften im Einflussbereich der Saualpe auf einer Seehöhe von ca. 550 bis ca. 1.500 m.

Der höchste Gipfel des hauptsächlich aus Gneis<sup>1</sup>, Eklogit<sup>2</sup> und Glimmerschiefer<sup>3</sup> bestehenden Gebirgsstocks ist der

Ladinger Spitz mit 2.079 m. Weitere Gipfel der Saualpe von Süden nach Norden sind: Kleiner Sauofen (1.830 m), Großer Sauofen (1.895 m), Speikkogel (1.910 m), Ladinger Spitz (2.079 m), Kaiserofen (2.037 m), Gertrusk (2.044 m), Kienberg (2.050 m), Forstalpe (2.034 m), Steinerne Hochzeit (2.028 m), Geierkogel (1.917 m).

Das Hochland der Saualpe mit einer Länge von 30 km und einer Breite von 25 km ist eine ruhige Landschaft mit weiten Almwiesen, die wohlriechend mit Speik, Alpennelken und Almrausch geschmückt sind. Der mächtige Saualpenrücken ist geprägt von kupierten, runden Formen, aus denen einzelne skurrile Felshäufen, die sogenannten Öfen<sup>4</sup> oder Steinburgen, bis 10 m über die Umgebung herausragen. Viele schaurige Geschichten und Sagen sind mit diesen Felsgestalten verbunden, oft wurde ihnen mythische Bedeutung beigemessen.

Etwa einen Kilometer südlich des Klippitztörl befindet sich die denkmalgeschützte Naturhöhle „Nixlucken“. Diese Höhle ist nur einem kleinen Teil von „Eingeweihten“ bekannt, weil sie ohne Markierung und in den Wanderkarten nicht eingezeichnet ist.

Wegen den herrlichen, gefahrlosen Kammwanderungen auf der 1.700 bis 2.000 m hoch gelegenen Almlandschaft erfreut sich das leicht erreichbare Ausflugsgebiet großer Beliebtheit.



Relikte aus fernen Urzeiten; die charakteristischen Öfen der Saualpe.

<sup>1</sup> Gneise sind metamorphe Gesteine mit Paralleltexur, die mehr als 20 % Feldspat enthalten.

<sup>2</sup> Eklogite sind metamorphe Gesteine, die unter sehr hohem Druck und hohen Temperaturen gebildet werden.

<sup>3</sup> Glimmerschiefer ist ein Sammelbegriff für geschieferte Metamorphite. Vom Gneis unterscheiden sie sich durch das Zurücktreten von Feldspat und das häufige Auftreten bestimmter bezeichnender Minerale.

<sup>4</sup> Als Ofen bezeichnet man die „sonnseitige Felswand“, weil die südseitig gelegenen Felshänge in der prallen Sonnenhitze heiß wie Stubenöfen werden. In der Mundart kann Ofen ganz allgemein „großer Stein“ bedeuten. Im Grimm'schen Wörterbuch kennt man Ofen auch als „Felsenhöhle, durchklüftetes Felsstück“ und die Öfen als „durcheinander liegende Felstrümmer“.



Die Hänge der Saualpe sind größtenteils bewaldet und zum Teil bis in höhere Lagen noch bewirtschaftet. Wegen des günstigen Klimas entstanden auf den Hängen bis über 1200 m Meereshöhe schon früh Siedlungen, die in den letzten Jahrzehnten durch zahlreiche Wegbauten gut erschlossen wurden. Freundliche Alm- und Schutzhütten laden zu gemütlicher Rast ein.

Der Höhenzug der Saualpe ist von großen Erschließungsmaßnahmen verschont geblieben. Die gesamte Region ist mit idyllischen Orten durchwachsen und jede Ortschaft hat ihre Eigenheit und die eigene Geschichte geschrieben.

## 1.2 Wie die Saualpe zu ihrem Namen kam

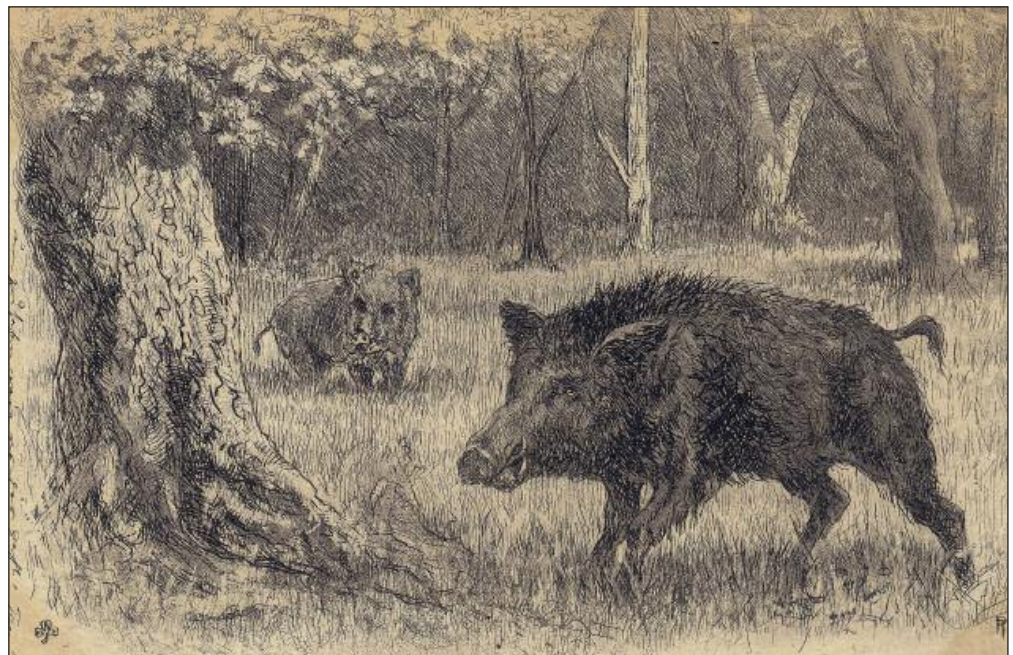
Die ältesten unter den geografischen Namen in Österreich sind die Gewässernamen und die jüngsten sind die Bergnamen. Der Name Saualpe kann die volkstümliche Übersetzung vom slowenischen Svinška planina „Ebersteiner Alm“ sein. Später deutete man den Namen nach dem gleichlautenden svinja (Sau, Schwein) und übersetzte ihn mit „Saualpe“<sup>5</sup>.

Svinec bedeutet im Slowenischen aber auch „Blei“ (Plumbum). In einer sehr frühen altslawischen Bedeutung kann svinec auch ganz allgemein für „Erz“

gebraucht worden sein. Die Saualpe ist als erzeiches Gebiet bekannt, wie Beispiele von Kliening, Eberstein und den Erzbergen nahe Bad St. Leonhard und im Norden des Gebietes, bei Hüttenberg, zeigen. Daher kann die alte Bezeichnung svinec auch vom Erzeichtum des Berges herrühren. Im 19. Jahrhundert dürfte das Wort in seiner ersten Bedeutung, volkstümlich, vulgär als „Sau/Schwein“, und daher als „Saualm“, übersetzt worden sein<sup>6</sup>.

Andere Quellen berichten, dass der Name von der eigentümlichen Form der Alpe stammt. Die Alpe mit ihren Ausläufern hätte die Form einer säugenden Sau.

Der Name „Saualpe“ könnte aber auch wegen des einstigen Reichtums an Wildschweinen, welche bereits im 9. Jahrhundert von Herzog Arnulf von Kärnten gejagt wurden, entstanden sein (Sau-Alpe).



Das Wildschwein als Namensgeber der SAU-Alpe.

© Privatarhiv Franz Tschebular



Der sanfte, breite Almrücken der Saualpe breitet sich im Sommer wie ein grüner Teppich aus. Rechts die Ladinger Spitze, links Gertrusk mit den Meeraugen, dahinter der Zirbitzkogel.

© Tourismusverband Wolfsberg

<sup>5</sup> Laut Sprachwissenschaftler Univ.-Prof. Dr. Heinz-Dieter Pohl.

<sup>6</sup> These von Univ.-Prof. Dr. Stefan Karner, Universität Graz, der sich dabei auf ähnlich gelagerte Fälle in Kärnten stützt.